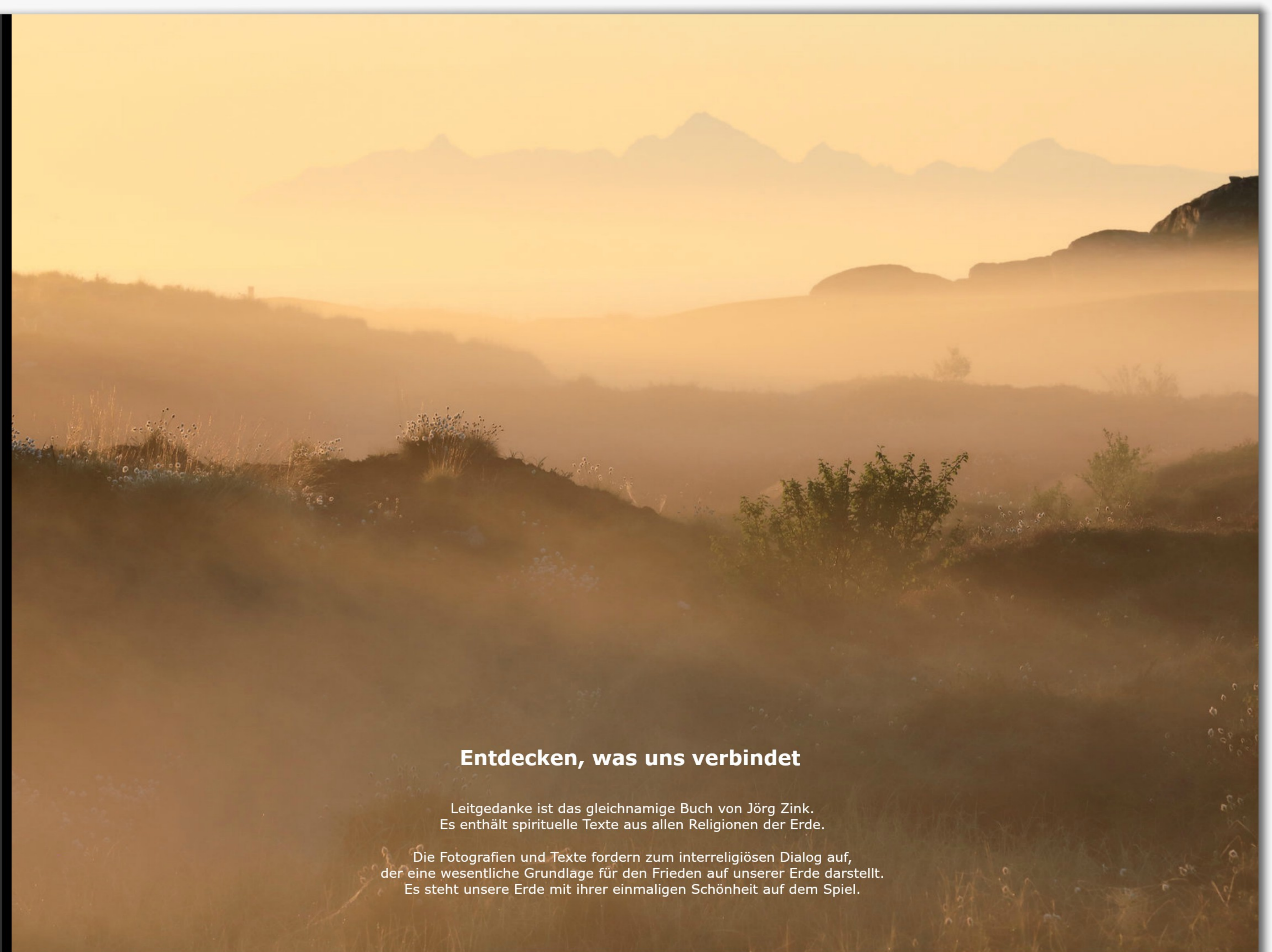
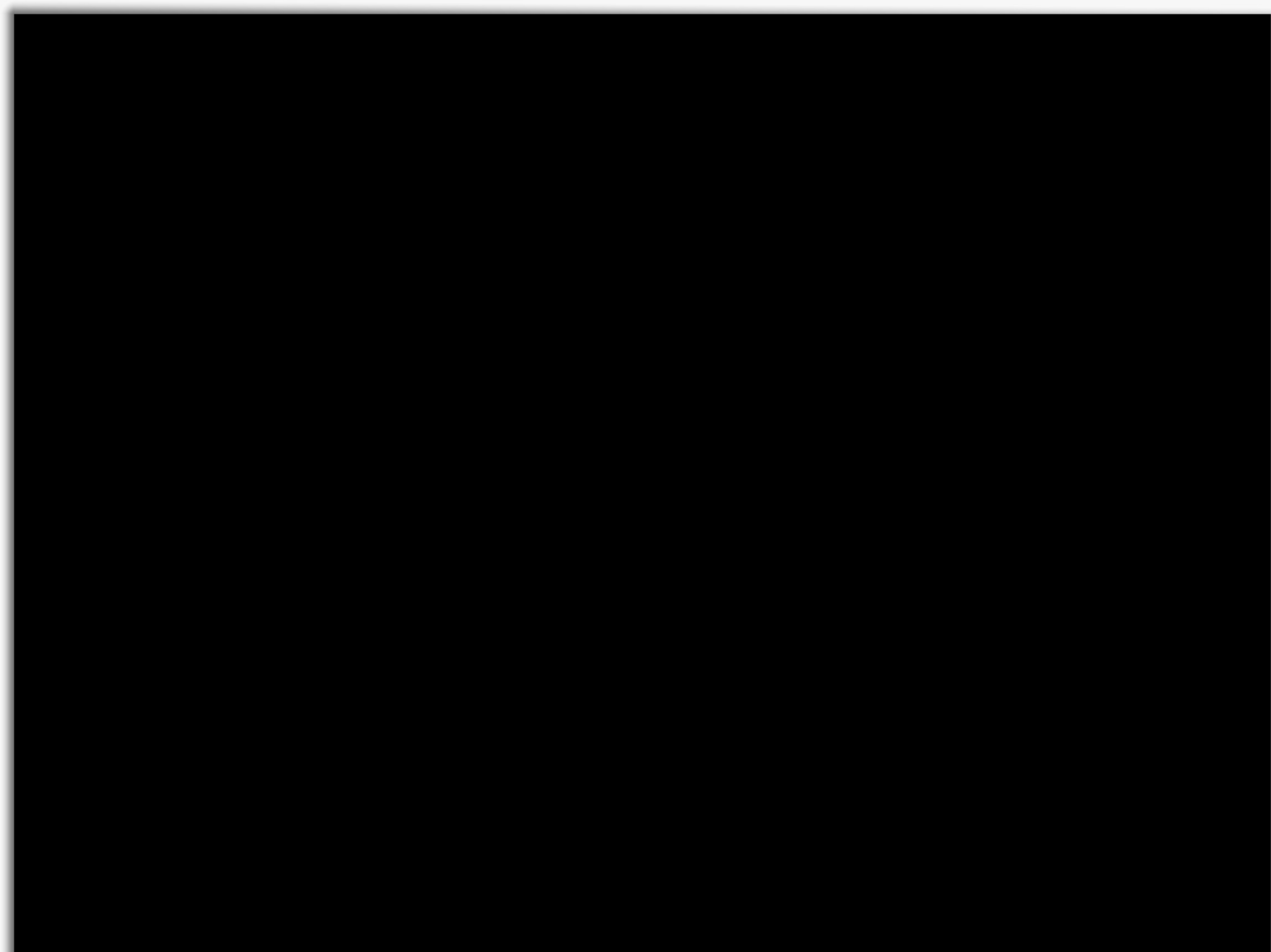




*Muster*

**Entdecken, was uns verbindet**

**Interreligiöser Dialog**



## **Entdecken, was uns verbindet**

Leitgedanke ist das gleichnamige Buch von Jörg Zink.  
Es enthält spirituelle Texte aus allen Religionen der Erde.

Die Fotografien und Texte fordern zum interreligiösen Dialog auf,  
der eine wesentliche Grundlage für den Frieden auf unserer Erde darstellt.  
Es steht unsere Erde mit ihrer einmaligen Schönheit auf dem Spiel.

## Merkmale des Dialogs



## Die abrahamitischen Religionen

Christentum, Islam und Judentum werden auch abrahamitische Religionen genannt, denn alle drei nehmen Bezug auf Abraham, dem Gott seinen Segen gab. Die abrahamitischen Religionen haben dieselben Wurzeln: Christentum und Islam gehen auf das Judentum zurück. Sie überschneiden sich auch in Bezug auf die Heilige Schrift. Die hebräische Bibel der Juden ist für die Christen das Alte Testament. Doch auch im Neuen Testament wird betont, dass das Christentum vom Judentum abstammt: „Das Heil kommt von den Juden“, heißt es in Johannes 4,22. Der Islam ist die jüngste der abrahamitischen Religionen.

Durch ihre gemeinsamen Wurzeln lassen sich viele Ähnlichkeiten der drei Religionen erklären: Es gibt nur einen Gott (Monotheismus), der als Schöpfer das Universum geschaffen hat, es erhält und vollenden wird. Dieser Gott ist zuerst Abraham erschienen. Jede abrahamitische Religion besitzt außerdem eine Heilige Schrift. Für die Juden ist das die hebräische Bibel, für die Christen das Alte (= identisch mit der hebräischen Bibel) und Neue Testament, für die Muslime ist es der Koran.



Was ist der Mensch? Im Judentum und Christentum ist der Mensch das „Ebenbild Gottes“, das dennoch irren kann. Im Islam ist er der „Stellvertreter Gottes“. In allen drei Religionen haben die Menschen also einen direkten Bezugspunkt zu Gott. Die Handlungsgrundsätze, die die Gläubigen im Judentum, Christentum und Islam befolgen sollen, zeigen darüber hinaus viele Überschneidungen. In allen drei Religionen sind Gottes- und Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Unterstützung der Armen wichtige Merkmale eines guten Menschen. Für ein gutes Leben wird der Mensch belohnt: Alle abrahamitischen Religionen predigen ein Leben nach dem Tod.

## Fernöstliche Religionen

Unter den Religionen des Fernen Ostens sind Hinduismus und Buddhismus am einflussreichsten. Beide Religionen kommen ursprünglich aus Indien.

Der Hinduismus nahm bis heute eine Vielzahl fremder Einflüsse in sich auf, die dazu führten, dass er sich in den verschiedenen Ländern ganz unterschiedlich entwickelt hat. Es gibt keinen Gründer wie Abraham, Jesus, Mohammed oder Buddha.

Manche Hinduisten glauben an viele, untereinander gleichgestellte Götter, andere verehren einen Hauptgott, dem weitere Götter untergeordnet sind, einige glauben auch, dass Gott in jedem Lebewesen steckt. Die Welt ist ein ewiger Kreislauf von Schöpfung, Erhaltung und Zerstörung.



Der „historische Buddha“, auf dem der Glaube der Buddhisten beruht, ist Siddhartha Gautama.

Der Buddhismus fußt auf den Vier Edlen Wahrheiten. Die Grundüberzeugung und erste Wahrheit ist, dass das Leben von Leid geprägt ist. Dieses Leid, so die zweite Wahrheit, wird durch unsere Begierden verursacht. Die Begierden gilt es also auszulöschen, um frei von Leid zu leben. Die dritte Wahrheit besagt, dass die Begierden durch tugendhaftes Leben und Meditation gelöscht werden können. Die Überwindung der Begierden führt, so die vierte Wahrheit, über den achtfachen Pfad, der eine Anleitung zur Erlösung und zum Erreichen des Nirvanas (Erlöschen) ist.

Buddhisten glauben, dass sich alle Lebewesen in einem endlosen Kreislauf zwischen Geburt, Leben, Sterben und Wiedergeburt befinden. Dieser Kreislauf endet für ein Lebewesen mit dem Erreichen des Nirvanas.

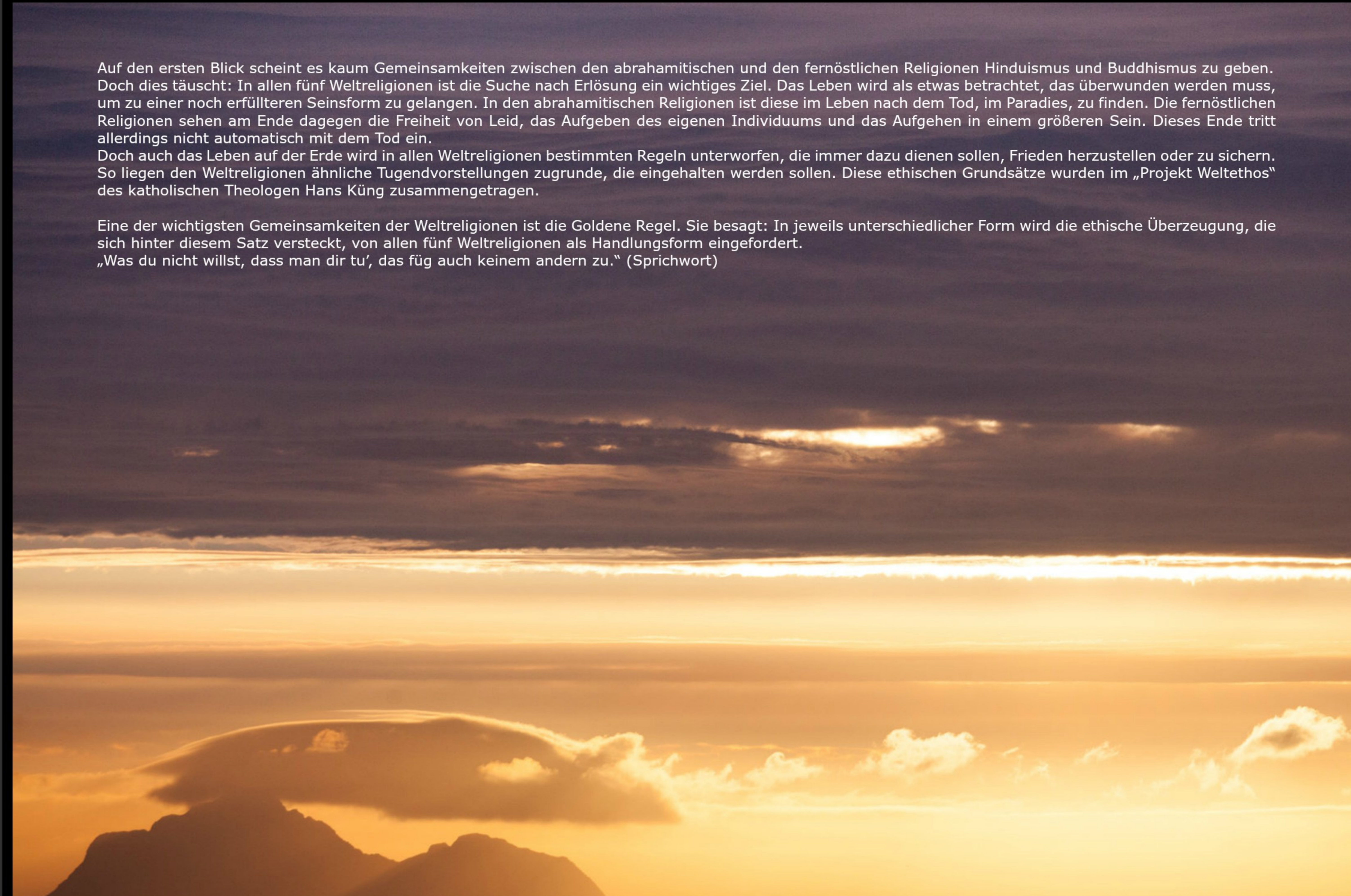
Es gibt keinen Gott, weder Schöpfer noch Schöpfung; die Welt war immer da. Sie ist eine in ständiger Veränderung begriffene Kombination von Materie und Geist.

## Gemeinsamkeiten der 5 Weltreligionen

Auf den ersten Blick scheint es kaum Gemeinsamkeiten zwischen den abrahamitischen und den fernöstlichen Religionen Hinduismus und Buddhismus zu geben. Doch dies täuscht: In allen fünf Weltreligionen ist die Suche nach Erlösung ein wichtiges Ziel. Das Leben wird als etwas betrachtet, das überwunden werden muss, um zu einer noch erfüllteren Seinsform zu gelangen. In den abrahamitischen Religionen ist diese im Leben nach dem Tod, im Paradies, zu finden. Die fernöstlichen Religionen sehen am Ende dagegen die Freiheit von Leid, das Aufgeben des eigenen Individuums und das Aufgehen in einem größeren Sein. Dieses Ende tritt allerdings nicht automatisch mit dem Tod ein.

Doch auch das Leben auf der Erde wird in allen Weltreligionen bestimmten Regeln unterworfen, die immer dazu dienen sollen, Frieden herzustellen oder zu sichern. So liegen den Weltreligionen ähnliche Tugendvorstellungen zugrunde, die eingehalten werden sollen. Diese ethischen Grundsätze wurden im „Projekt Weltethos“ des katholischen Theologen Hans Küng zusammengetragen.

Eine der wichtigsten Gemeinsamkeiten der Weltreligionen ist die Goldene Regel. Sie besagt: In jeweils unterschiedlicher Form wird die ethische Überzeugung, die sich hinter diesem Satz versteckt, von allen fünf Weltreligionen als Handlungsform eingefordert. „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ (Sprichwort)



## Judentum

Das Judentum sieht seinen Ursprung in der göttlichen Offenbarung, die Mose dem Alten Testament nach am Berg Sinai zuteilwurde.

Gott Jahwe erwählt sich die Juden als sein Volk. Und die Juden nehmen Gott Jahwe als ihren alleinigen Gott an. Der Mensch der mosaischen Texte ist stark. Ihm wurde die Erde von Gott übergeben, nicht um sie auszuplündern und aus Gewinn gier zu verwüsten, sondern um sorgsam mit ihr umzugehen.

Im Judentum gibt es keine missionarische Aufgabe, die „Erbsünde“ oder religiöse Verpflichtungen, die, wenn sie nicht wahrgenommen werden, in die Hölle führen.

Das Judentum betrachtet es nicht als Sünde oder als Ausschlusskriterium für die Empfängnis des Heils durch Gott, wenn Nicht-Juden und andere Völker ihre abweichenden Religionen bzw. Gottesvorstellungen pflegen.

Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes.

Gemäß dem Judentum gibt es ein Weiterleben der Seele nach dem Tod und die Wiederauferstehung der Toten.

"Tue nicht anderen, was du nicht willst, das sie dir tun"

## Judentum



Rabbi Hillel, Sabbat 3a

## Christentum

Die zentrale Person des Christentums ist Jesus Christus (auf Griechisch: der Gesalbte), der einzige Sohn Gottes, Erlöser und Heiland. Durch seinen Tod am Kreuz hat er die Menschheit gerettet und alle Sünden auf sich genommen. Die Christen sehen in Jesus Christus den Messias, der bereits auf Erden war. Die Juden sowie die Muslime erwarten ihn erst noch.

Jesus stammte aus einer jüdischen Familie und verkündete vor allem Menschlichkeit, ein Reich des Friedens und Gerechtigkeit. Außerdem predigte er, dass auch Menschen, die die Gebote Gottes nicht einhalten trotzdem Kinder Gottes seien.

Im Christentum zeigt sich Gott in drei Wesensformen: Als Gottvater, als Gottes Sohn, der in Jesus zum Menschen geworden ist und als Heiliger Geist. Der jüdische Glaube und der Islam kennen keine Trinität.

Der Mensch ist ein Geschöpf und Abbild Gottes. Der Mensch bildet eine untrennbare Einheit von Körper, Seele und Geist. Die Seele gilt als unsterblich. Der Mensch ist der Sünde/Gottesferne verfallen. Er neigt zu Fehlverhalten gegenüber seinen Mitmenschen, der Umwelt und Gott. Aber er ist auch in der Lage, sein Verhalten zu reflektieren, zu bereuen und umzukehren im Sinne einer ethischen Lebensführung.

Das Jenseits ist das Reich Gottes, wo das ewige Leben seine Fortführung findet. Dort entsteht vollkommene Erkenntnis in der Gemeinschaft mit Gott, Jesus Christus und den Auferstandenen. Die Seele erhält einen neuen unverweslichen Körper. Es gibt im Jenseits ein Gericht, wo das Gute und Böse des menschlichen Lebens offengelegt wird.

"Alles was Ihr wollt, dass Euch die Menschen tun, das tut auch Ihr Ihnen ebenso"

## Christentum



Neues Testament, Matthäus 7,12; Lukas 6,31

## Islam

Prophet Mohammed erscheint im Alter von etwa 40 Jahren zum ersten Mal der Engel Gabriel, der ihm befiehlt den Menschen Gottes Botschaft zu überbringen. Islam bedeutet „Hingabe an Gott“ u. Gott wird Allah genannt, es handelt sich um den gleichen Gott, den auch Christen und Juden verehren. Mohammed fordert alle Menschen dazu auf Gier, Unehrlichkeit und alle Laster aufzugeben. Alle Muslime sollen nach Gerechtigkeit und Fortschritt streben und friedlich mit anderen leben.

Der Islam baut auf dem Alten Testament auf. Er anerkennt Adam und Eva sowie Moses und Mohammed als ihre Ahnen und verehrt sie als Botschafter Gottes. Im Koran wird Jesus als Prophet und Gesandter Gottes erwähnt, jedoch nicht als Erlöser. Im Islam gibt es weder Sakramente noch Priester. Ähnlich der katholischen Glaubensrichtung gibt es ein Paradies, in das jeder nach seinem Tode Zutritt hat, der nach den Geboten Gottes gelebt hat. Die Hölle existiert ebenfalls, doch da Allah barmherzig ist, kann derjenige auf Verzeihung hoffen, der seine Fehler bereut.

Dem Koran zufolge wurde der Mensch in idealer Gestalt erschaffen; er ist auf der Erde Stellvertreter Allahs. Der Mensch hat, im Gegensatz zu anderen lebendigen Wesen, eine Seele, die nach dem Tod weiter existiert und die Verantwortung für die vom Menschen begangenen Taten trägt.

Der Koran nennt die Juden und Christen das „Volk der Schrift“, d.h. sie sind diejenigen, die göttliche Offenbarungen vor der Zeit des Propheten Muhammad erhalten haben. Muslimen ist auferlegt, sie mit Respekt und Gerechtigkeit zu behandeln und nicht mit ihnen zu kämpfen, solange diese nicht Feindseligkeiten beginnen oder den Islam verspotten. Die Muslime tragen die Hoffnung, dass die Christen und Juden sich ihnen anschließen, um den Einen Gott anzubeten und sich Seinem Willen zu unterwerfen.

"Keiner von Euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht"

## Islam



An-Nawawī, Kitab Al-Arba'in (Vierzig Hadithe)

## Hinduismus

Besonders wichtig im Hinduismus ist das „Brahman“, die „ewige Kraft“. Die „Veden“ sind eine Sammlung der ältesten und wichtigsten heiligen Schriften der Hindus, die durch Brahmanen-Priester etwa 3000 v. Chr. entstanden sind. Die Veden (Wissen) sind damit vergleichbar mit der Bibel oder der Thora. Sie enthalten Geschichten, Lieder und Beschwörungen, die früher mündlich von den Priestern vorgetragen wurden.

Auch der Hinduismus kennt - vergleichbar mit dem Christentum - eine Dreieinigkeit: die Trimurti, bestehend aus den Göttern Brahma, Vishnu und Shiva. Brahma ist der Schöpfer, der alles erschaffen hat, Vishnu ist der Erhalter des Lebens, der auch bestimmt, wie ein Leben verläuft u. Shiva ist der Zerstörer - aber nur dadurch kann auch Neues entstehen.

Die zentrale Aussage des Hinduismus ist, dass jeder Mensch gut, gerecht und im Einklang mit allen Lebewesen und der Natur leben soll. Wer nach diesem Prinzip lebt, hat ein gutes Karma. Da die Hindus an die Wiedergeburt glauben, ist das Karma ausschlaggebend, in welcher Kaste (in welcher gesellschaftlichen Zugehörigkeit) sie wiedergeboren werden. Ein Wechsel in eine höhere Kaste, und damit die Chance zum Beispiel einen besser bezahlten Beruf zu ergreifen, ist in dem jetzigen Leben nicht möglich. Vollbringt ein Mensch in seiner jetzigen Lebenszeit jedoch gute Taten und lebt nach den Richtlinien der Veden, kann er in seinem nächsten Leben in einer höheren Kaste wiedergeboren werden.

"Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral"

## Hinduismus



Mahabharata 13,113,8sa



## Buddhismus

Im Unterschied zu den anderen Weltreligionen versteht sich der Buddhismus als Lehrtradition. Es gibt keinen Gott in diesem Sinne und damit auch keine Anbetung.

Prinz Siddharta Gautama, der im 6. Jahrhundert vor Christus lebte, ist der Begründer der buddhistischen Lehren. Er lehrte, dass weder Luxus, noch die übertriebene Askese zur Erlösung von Leid führt, sondern ein Weg der Mitte. Alle Menschen sind gleichgestellt. Alle Menschen sind zudem für sich selbst verantwortlich. Es gibt keinen Gott, der die Verantwortung übernehmen könnte.

Die Buddhisten glauben, dass der „Geist Buddhas“ in jedem Menschen ist. Durch Meditation findet der Mensch zu sich selbst.

"Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein"

## Buddhismus



Samyutta-Nikaya (Reden Buddhas) V, 353.35–354.2

## Das große Ganze

Was sind die zentralen Botschaften der verschiedenen westlichen und östlichen Weltreligionen?  
Ergänzen sich die Botschaften oder stehen sie im Widerspruch zueinander?



Führt man sich die Botschaften in Form einer Gesamtbetrachtung vor Augen, so stellt man fest, dass sich diese wie ein Lebensratgeber lesen:

Gebe Dich Gott hin (Islam)  
Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst (Christentum)  
Halte die Gebote ein, die ich an Euch übermittelt habe (Judentum)  
Übe Dich in Achtsamkeit und zeige der Umwelt gegenüber Respekt (Buddhismus)  
Versuche ein besseres Leben bis hin zur Vollkommenheit zu führen (Hinduismus)

Es eröffnet sich ein Gesamtbild, das bei alleiniger Betrachtung einer Religion verborgen bleibt.

## Das große Ganze



## Utopie | Wandel des Denkens

Wir leben im 21. Jahrhundert in einer stark globalisierten, multikulturellen Welt. Unabdingbare Voraussetzung für den Frieden auf Erden ist eine friedliche Koexistenz der verschiedenen westlichen u. östlichen Religionen. Hierzu ist ein Wandel des Denkens innerhalb der Gesellschaften und Kirchen erforderlich. Dass dieser Prozess noch einer stärkeren Umsetzung bedarf, erleben wir in zahlreichen Krisenherden auf unserer Erde. Dem interreligiösen Dialog kommt eine sehr hohe Bedeutung zu.

Es gilt, viel stärker als in der Vergangenheit geschehen, neben den Unterschieden auf die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Weltreligionen aufmerksam zu machen. Dies gilt in erster Linie für die 3 westlichen prophetischen Weltreligionen Christentum, Islam u. Judentum, die viele Gemeinsamkeiten besitzen. Die Unterschiede zwischen den westlichen u. östlichen Weltreligionen sind bedeutend größer, aber auch hier gibt es Gemeinsamkeiten. Von entscheidender Bedeutung ist, dass das übergeordnete Ziel aller Weltreligionen Friede auf Erden ist.

## Utopie | Wandel des Denkens

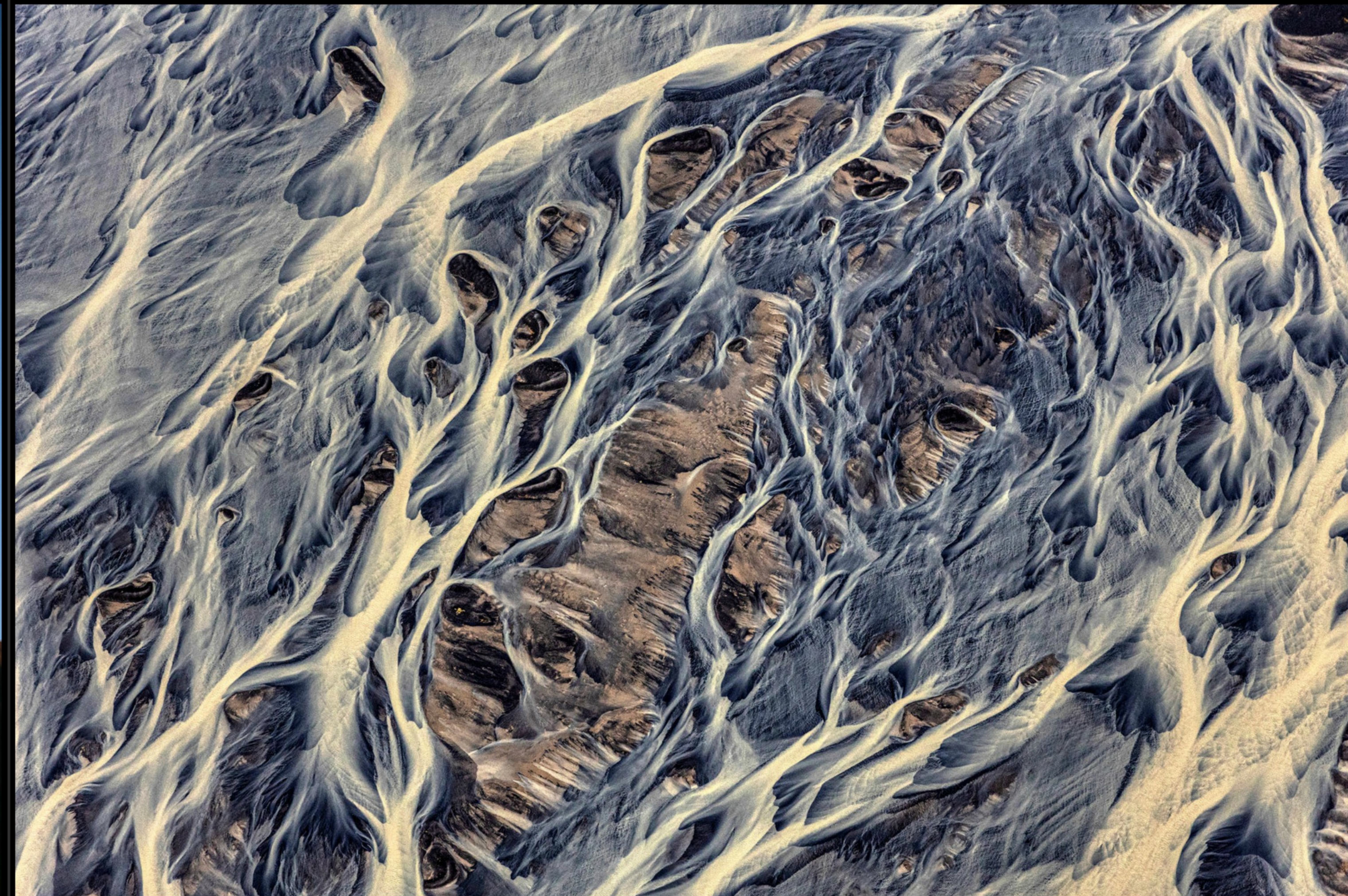


## Utopie | Parallelwelten

Von großer Bedeutung ist, dass die Weltreligionen des Ostens und Westens als Ergänzung im Hinblick auf ein „großes Ganzes“ gesehen werden. Beide religiösen Ausrichtungen haben ihre Daseinsberechtigung.

Im Gegensatz zu den westlichen Religionen gibt es in den östlichen Religionen keinen Anfang und kein Ende – keine Geburt und keinen Tod. Alles ist. Es ist ein zeitloses Sein. Eine wachsende Zahl von theoretischen Ergebnissen der Astrophysik lässt unter Umständen auf die Existenz eines Multiversums schließen, in dem auf der Grundlage eines Mutteruniversums ganze Universen andauernd andere Universen hervorbringen. Sollte zukünftig dafür der Nachweis erbracht werden, dann wäre dies von fundamentaler Bedeutung: Es würden die westlichen und östlichen Religionen vereinigt, Genesis und Nirwana. Die Genesis würde ständig im Gefüge des zeitlosen Nirwana stattfinden.

## Utopie | Parallelwelten



## Utopie | Alles ist Eins



Die führende wissenschaftliche Meinung zur Entstehung unseres Universums ist die Urknall-Theorie. Unser Universum wurde aus dem Nichts geschaffen. Aus der Perfektion des „Göttlichen“, des „Ewigen“ wurde etwas herausgelöst – es wurde polarisiert. Neben dem „Dunkel“ gab es nun ein „Hell“, neben dem Wasser ein Land, neben dem Tier einen Menschen, etc. Ganz bewusst wurde das Makellose aufgelöst und die Vielfalt gewählt. Fügt man alles wieder zusammen – genauso wie bei Ying und Yang – so ergibt sich wieder die Perfektion. Alles ist Eins.

## Utopie | Alles ist Eins



## Utopie | Frieden auf Erden

Gott, der du alles geschaffen hast,  
wir beten in Ehrfurcht zu dir, getrieben von dem Traum,  
dass ein harmonisches Zusammenleben zwischen den Menschen möglich ist.  
Jetzt ist es für uns an der Zeit,  
dass wir einander im Bewusstsein unserer Vergangenheit begegnen,  
mit ehrlichen Absichten, mit Mut und der Bereitschaft,  
einander zu vertrauen, in Liebe und Zuversicht.

(Friedensgebet aus dem Judentum | Jonathan Magonet)

Mögen die leiderfüllten Wesen in allen Seinsbereichen  
unverzüglich von ihren Schmerzen befreit werden.  
Mögen die Furchtsamen von Angst erlöst  
und die Verfangenen von Verstrickungen befreit werden.  
Mögen die Entmachteten Kraft finden  
und alle Wesen einander wohlgesonnen sein.

(Buddhistischer Friedenstext)

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich liebe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt;  
dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält.

(Friedensgebet aus dem Christentum im Geist von Franz von Assisi)

Im Namen Allahs,  
des Erbarmers, des Barmherzigen:  
Lobpreis sei dem Herrn der Welt,  
der uns erschaffen und allen Stämmen  
und Nationen Land gegeben hat,  
auf dass wir einander kennen mögen,  
nicht umeinander Verachtung zu zollen.  
Sollte dein Feind nach Versöhnung streben,  
so trachte auch du nach dem Frieden  
und vertrau auf Gott, den Einen.

(Muslimisches Gebet)

OM  
Wohlergehen sei mit allen. Friede sei mit allen.  
Fülle sei mit allen. Reichtum sei mit allen.  
Mögen wir frei sein von Streit.  
Om Frieden Frieden Frieden!

(Gebet in Hindu-Tradition)

## Utopie | Frieden auf Erden





[www.volker-strobel-photography.de](http://www.volker-strobel-photography.de)

